(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Nr. 251 — Freitag, den 25. Oktober — 1901



Zum 100. Geburtstage Albert Lortzings.

Am gestrigen Mittwoch war der 100. Geburtstag Albert Lortzings, des Komponisten der Opern „Czaar und Zimmermann", „Der Wildschütz", „Der Waffenschmied" u. A. mehr. Lortzing ist zu Berlin in dem Hause Breitestraße 12 geboren. Sein Geburtshaus ist allerdings nicht mehr vorhanden. Das schmale und unscheinbare Haus ist mit vier Fenstern Front in welchem der Vater des Komponisten vor seinem Uebertritt zur Bühne einen sehr bescheidenen Lederhandel betrieb, ist vor einigen Jahren dem Abbruch verfallen und nunmehr erstreckt sich über die Stätte der Erweiterungsbau des Rudolph Hertzog'schen Kaufhauses.

Bis vor kurzem waren wichtige Daten aus dem Leben Lortzings in Dunkel gehüllt. Mit der Chronologie seines Daseins hat es Lortzing niemals genau genommen. So entschwand ihm das Datum seiner Verehelichung völlig aus dem Gedächtniß: Er erinnerte sich nach 25 Jahren nur noch dunkel, daß er etwa im Januar 1832 zu Köln mit seinem geliebten Röschen den Bund fürs Leben eingegangen war. Daß dieser Tag aber der 30. Januar gewesen, das fiel dem Meister nicht bei. Er feierte daher seine silberne Hochzeit an irgend einem Tage der fröhlichen Karnevalzeit 1848, und es war natürlich der falsche Tag. Aber auch für das Jahr seiner Geburt ist Lortzing Zeit seines Lebens im Zweifel gewesen. Er selber glaubte, daß er am 23. Oktober 1803 geboren sei, und dieses Datum ist denn auch in alle Biographien und Lexika übergegangen, so daß zuerst eine beträchtliche Meinungsverschiedenheit obwaltete, ob die Hundertjahrfeier schon in diesem Jahre zu begehen sei. Erst vor einigen Jahren hat der Sohn des Meisters, Hans Lortzing, die Eintragung im Kirchenbuch eingesehen und dabei festgestellt, daß das Geburtsjahr Albert Lortzings 1801 gewesen. Der Taufeintrag im Register der Peterkirche zu Berlin lautet: „1801, geboren den 23 Oktober, Nachmittags 5 Uhr, getauft den 29. November 1801 im Hause. Vater: Herr Johann Gottlieb Lortzing, Lederhändler, Mutter: Frau Charlotte Sophie Seideln, Kind: Gustav Albert, Pathen: Madame Lortzing, Herr Friedrich Lortzing, Madame Lortzing, Herr Barbjie, Buchhändler, Madame Lagarde, Herr Ferd. Schmidt, Graveur." Dieses amtliche Zeugniß hebt also jeden Zweifel, und so wird es denn für immer bei dem 13. Oktober 1901 verbleiben.

Dieses Datum trägt auch die Gedenktafel, die am gestrigen Mittwoch an der Geburtsstätte des Tondichters in der Breitenstraße zu Berlin (jetzt Kaufhaus Rudolph Herzog) enthüllt wurde. Diese Gedenktafel ist die erste That des Komitees zur Errichtung eines Lortzing-Denkmals in Berlin. Die Firma Hertzog hat die Kosten für Herstellung und Anbringung der Tafel übernommen. Nach einem Entwurf von Künstlerhand zeigt sie in einem Medaillon den Profilkopf des Tondichters und die monumental gehaltene Inschrift besagt: Albert Lortzing wurde hier am 23. Oktober 1801 geboren. — Der gestrigen Enthüllungsfeier wohnte eine zahlreiche Festversammlung bei, darunter auch der einzige noch lebende Sohn des Komponisten. Im Namen des Kaisers überbrachte Generalintendant Graf Hochberg einen Lorbeerkranz, auf dessen Schleife der kaiserliche Namenszug gestickt war. Für die Generalintendantur der königlichen Schauspiele legte Geheimrath Pierson einen Lorbeerkranz nieder. Vorträge des Königlichen Opernchors eröffneten und schlossen die Feier. Die Festrede hielt Hoftheaterdirektor a. D. Wittmann als Komiteemitglied für die Errichtung eines Lortzingdenkmals in Berlin. Für dieses Denkmal ist soeben ein Aufruf erlassen worden. Ohne Zweifel wird es das deutsche Volk für eine Ehrenpflicht erachten, durch zahlreiche Spenden an dem Zustandekommen dieses nationalen Unternehmens mitzuwirken. Beiträge nimmt der Präsident des Allgemeinen Deutschen Musiker-Verbandes, Herr Ernst Vogel, Berlin SW., Besselstraße 20 I, entgegen.

* * *



Lortzings Grab auf dem Alten Sophien-Kirchhof in Berlin.

Wir geben unseren Lesern außer dem obenstehenden Bildniß Albert Lortzings zugleich noch eine Ansicht seines Grabmals auf dem Berliner Sophienkirchhofe. Obwohl inmitten der Stadt, auf dem alten Sophienkirchhof belegen, war die Gruft des unsterblichen Mannes, der Generationen die reinen Freuden seiner frohlaunigen Kunst geschenkt hat, lange vergessen. Später aber haben sich liebevolle Hände gefunden, den Hügel vor dem Zerfall zu schützen, wie sich auch bald nach seinem Heimgange die Mittel gefunden hatten, seine Ruhestätte durch ein monumentales Grabmal kenntlich zu machen. In gothischem Stil gehalten, zeigt es an seiner Spitze das Reliefbild Lortzings. Die Inschrift darunter lautet:

Albert Lortzing
geb. den 23. Oktbr. 1801
gest. den 21. Januar 1851.
Dem Meister deutscher Tonkunst
von den Mitgliedern
des Herzogl. Hoftheaters
zu Braunschweig
im Jahre 1853.

Am Fuße des Denkmals liest man die berühmt gewordenen Verse:

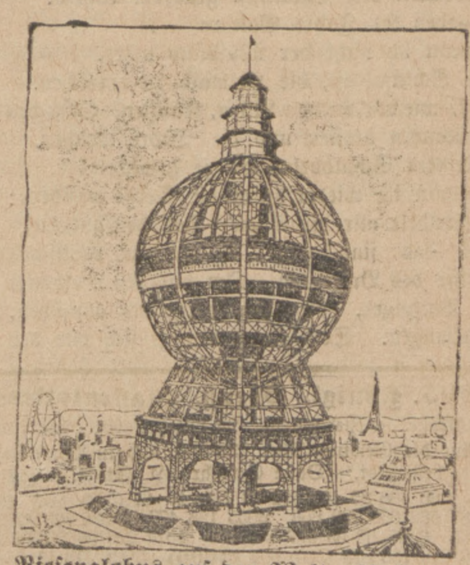
Sein Lied war deutsch und deutsch sein Leid,
Sein Leben Kampf mit Noth und Neid.
Das Leid flieht diesen Friedensort —
Der Kampf ist aus, sein Lied tönt fort.

Der Kindermord in den englischen Koncentrationslagern.

Der offizielle englische Monatsbericht über die Todesfälle in den Konzentrirungs- oder Zufluchtslagern in Südafrika liest sich so traurig, daß ministerielle Zeitungen sich veranlaßt sehen, es im Voraus zurückzuweisen, daß die Regierung hierfür die Schuld treffen könne. Die „Daily News" dagegen läßt die Zahlen zunächst für sich selbst sprechen: „In den Lagern sind 109 418 Weiße, davon 54 326 Kinder. Während des letzten Monats starben 2411 dieser Weißen, darunter 1964 Kinder. Die durchschnittliche Todesrate für eine gesunde englische Stadt beträgt 15 bis 17 pro 1000. Die Todesrate in den „Concentration Camp" beträgt 264 pro Tausend und Jahr, diejenige für die Kinder allein 432 pro Tausend und Jahr. In dem Transvaallager beträgt die Kindersterblichkeit 456 pro Tausend. Das bedeutet, daß in einem Jahre 23 568 Kinder todt sein werden. Dabei ist die Sterblichkeit von 109 pro Tausend bei einer Gesammtzahl von 85 410 Weißen in den Lagern im Juli auf 264 pro Tausend bei einer Gesammtzahl von 109 418 im September gestiegen." Es sei zweifelhaft, meint die Zeitung, ob so viele Buren im Kampfe gefallen seien. Die Verantwortlichkeit der Regierung sei direkt und steigend. Die vor drei Monaten von Miß Hobhouse an die Regierung gerichtete Bitte, Hilfe bringen zu dürfen, sei ihr abgeschlagen worden. Einen Monat später, als der Skandal unerträglich geworden, habe man ein Komitee von sechs Damen erwählt, deren bekannteste ihrem Unglauben an die Enthüllungen der Miß Hobhouse heftig Ausdruck gegeben habe. Zwei weitere Monate seien mit Reisen draufgegangen, und das Komitee habe gerade zu berichten begonnen. Inzwischen seien über 3000 Kinder gestorben, dabei stehe die ungesunde Jahreszeit bevor. So grausam und verfehlt auch die Politik des Niederbrennens der Farmen und der „Räumung" des Landes gewesen sei, der die Konzentrirungslager hätten folgen müssen, so sei sie doch nicht unverbesserlich, was das Leben der in den Lagern Befindlichen anbetreffe. Die Sterblichkeit in den Lagern in der Kapkolonie und auch in Natal während des Septembers bestätige, daß dort Kinder leben könnten. Was hindere die Behörden also, die Lager aus der Oranje- und Transvaalkolonie an die Küste zu verlegen? Welche Hoffnung auf Frieden könne bestehen, wenn die holländische Rasse darauf denken müsse, daß in vier Monaten fast der zehnte Theil ihrer Kinder durch die Politik ihrer Feinde von den Brüsten ihrer Mütter gerissen worden sei?

Der Riesenglobus auf der Weltausstellung in St. Louis.

Da eine Weltausstellung ohne einen „clou" undenkbar ist, so ist auch für die Weltausstellung, mit der die Stadt St. Louis im Jahre 1903 die Menschheit überraschen will, ein Riesenbauwerk, in Gestalt eines Globus vorgesehen. Die Idee ist dem Kopf des Architekten Samuel M. Friede in St Louis entsprungen.



Riesenglobus auf der Weltausstellung in St. Louis.

Der gesammte Bau des Riesenglobus soll eine Höhe von 700 Fuß haben, zu gleicher Zeit gegen 30 000 Menschen beherbergen können und anderthalb Millionen Dollars kosten. Der Globus, der auf einem Piedestal von 230 Fuß Höhe ruht, hat einen Durchmesser von 350 Fuß und wird von einem Aussichtsthurm von 100 Fuß Höhe mit einem noch 50 Fuß höheren Flaggenmast gekrönt. Zwischen den acht Beinen des Piedestals in einer Höhe von 110 Fuß befindet sich ein „Dachgarten" mit zwei Restaurants und zwei Theater- oder Concertsälen. Hier können zu gleicher Zeit gegen 10 000 Menschen verweilen. 175 Fuß höher im Centrum des Globus, kommt eine Arena für Radrennen, Cirkusvorstellungen, Menagerie u. s. w.

Ueber die Arena liegt ein riesiger Concertsaal, und rund um diesen bewegt sich, nach Art der rollenden Trottoirs, ein Restaurant, wo man sitzen und zugleich die Aussicht über den Ausstellungsplatz, die Stadt und die ganze Umgebung wie ein Panorama an sich vorüber ziehen lassen kann. 16 Fahrstühle für je 60 Personen befördern die Besucher nach den verschiedenen Stockwerken. Diese Fahrstühle wie auch die Treppen befinden sich in einem besonderen Thurm im Centrum des ganzen Bauwerks.

Kunst und Wissenschaft.

— Elektrische Bogenlampen ohne Kohlen. Die in Riga erscheinende Industrie-Zeitung bringt eine Mittheilung über die Construction einer neuen elektrischen Bogenlampe, die bei gleicher Leistungsfähigkeit einen bedeutenden Fortschritt gegenüber den jetzt allgemein verbreiteten Lampen bedeuten würde. Die wesentlichste Unvollkommenheit der heutigen Bogenlampe besteht in der schnellen Abnutzung der Kohlenstifte, die mindestens jeden vierten, häufig aber auch jeden zweiten Tag erneuert werden müssen. Die vorgeschlagene neue Construction der Bogenlampe will die Kohlenstifte überhaupt beseitigen. Sie besteht in einem Glasballong, aus dem die Luft ausgepumt worden ist. Im Innern befinden sich statt der Kohlenstifte, die bei unseren Lampen bekanntlich durch einen verwickelten Regulator immer in dem richtigen Abstand erhalten werden müssen, zwei Arme aus Aluminium, die die Form eines „L" haben und mit Platinspitzen versehen sind. Die neue Lampe wirft keinen Schatten, wie er bei den bisherigen Bogenlampen so störend auftritt. Außerdem nutzt sie sich sehr langsam ab, so daß die Aluminiumarme höchstens einmal jährlich erneuert zu werden brauchen. Die beiden Platinspitzen sollen auch nicht senkrecht gestellt werden, wie die Kohlenspitzen der jetzigen Bogenlampen, sondern wagerecht, und es können dann auch leicht Blendspiegel angebracht werden, um die Lichtwirkung nach unten hin zu verstärken. Da auch eine so bedeutende Zeitschrift wie der Pariser Electricien von dieser Nachricht Kenntniß nimmt, wird wohl etwas daran sein, der Name des Erfinders aber, der schon die nöthigen Patente erlangt haben soll, wird nicht genannt.

Vermischtes.

Millionendiebstahl. Die „Frkf. Ztg." meldet, in Lowell (Massachusetts) hätten zwei Kassirer der Massachusetts-Merchants-Bank eine Million Dollars entwendet, Ihre Frauen hätten mit den Direktorn der Bank indessen einen Vergleich erzielt, demzufolge sie gegen die Zusicherung der Straffreiheit 800 000 Dollars zurückerstattet hätten.

Eine Typhusepidemie unter der Straßburger Garnison. Die „Volks-Ztg." meldet: In drei verschiedenen Straßburger Kasernen ist der Typhus ausgebrochen. Es sind einzelne Todesfälle vorgekommen. Am schwersten betroffen ist das Regiment 126. Mehrere Kompagnien sind nach Hagenau in die Baracken ausquartirt.

Eine Lebensversicherung von 20 Millionen Mark soll bei Lloyds von einem Syndikat auf das Leben des Königs von England gegen eine Jahresprämie von 2 100 000 Mark abgeschlossen worden sein.

Zu der Gefangennahme Musolinos. Nachdem der italienische Brigant, wie unsere Leser wissen, nun endlich in die Hände seiner Verfolger gefallen ist, gehen die Behörden auch ernstlich gegen diejenigen vor, die theils aus Furcht, theils aus Böswilligkeit dazu beigetragen haben, daß der gefährliche Mensch so lange straflos bleiben konnte. Auch in Calabrien wandelt man nicht straflos Arm in Arm mit einem vielfachen Mörder. In Santostefano und Africo wurden nicht weniger als 208 Personen, darunter der Bürgermeister von Afriko, wegen Begünstigung Musolinos verhaftet. — Die Verfolgung des Briganten kostete übrigens dem Staat nahe zu eine halbe Million Mark!

Musolino als Dichter. Aus Rom wird geschrieben: Musolino — ein Poet? In der That, ein Theil der „Verehrung", welche er bei der calabrischen Bevölkerung genießt, wird durch den Umstand begründet, daß ihn alle für einen Dichter halten. Die Hirten von Aspromonte singen eine Canzone, welche ihnen Musolino einst aufgeschrieben hat. Sie lautet in freier Uebersetzung aus dem calabresischen Dialekt folgendermaßen:

„Er wurde eingekerkert tausendmal
In schwerer Haft vom mächtigen Tribunal.
Umgarnt war er von hundert feilen Wichten,
Die wollten den Tyrannen grausam richten.
Sie gaben 21 Jahre Galeere —.
Ja wenn ich nicht der Musolino wäre.
Mein Schicksal ist, die Heimath zu erreichen.
Seht, wie vor meinen Listen, Künsten, Schlichen
Die Mauern bersten und die Thore weichen,
Die keinem Schuldbeladenen je gewichen!
Jetzt kann ich wieder durch die Berge wandern:
Die Freiheit mir, grausamer Tod den andern!"

Aber das sind nicht die einzigen poetischen Erzeugnisse des Briganten. Im anderen verspottet er seine Verfolger, die sich vergeblich abmühen, ihn einzufangen. Sein Kopf bewegt sich wie der Stein in der Mühle. Er ist immer auf der Wacht; da ihm weder Brot, Wein, Maccaroni, Fleisch, Früchte Tabak und . . . Liebe fehlen, so bleibt seine Seele in allen Gefahren heiter. Man sieht auch hieran, Giuseppe Musolino war kein gewöhnlicher Brigant. Er wird Cesare Lambroso für sein Studium der Verbrecher einen überaus interessanten Beitrag liefern.

Der Zuchthäusler auf dem Maskenball. Ein recht sonderbarer Einakter, „Between the Dances„ von H. Johnson, ging vor wenigen Tagen im Avenue-Theater in London in Scene. Die Idee des kurzen Stückes ist recht bizarr. Unter den bunten Masken, die sich in einem strahlend erleuchteten Ballsaal tummeln, taucht plötzlich ein bleicher, etwas verstört aussehender Mann im Sträflingsanzug auf. Eine Schaar übermüthiger Pierots und Columbien umringt den Neuankömmling und äußert ihre Bewunderung über die verblüffende Treue, mit der das Zuchthäusler-Costüm nachgeahmt ist. Niemand vermuthet in dem Unbekannten einen soeben aus der nahen Strafanstalt entwichenen Verbrecher. Den Flüchtling trieb die Verzweiflung dazu, sich unter die tanzenden Masken zu mischen. Die Häscher sind ihm auf den Fersen und da er keinen anderen Zufluchtsort entdecken konnte und sich ihm auch keine Gelegenheit bot, seinen gestreiften Anzug gegen weniger auffällige Kleidung einzutauschen, stürmte er in dem Ballsaal. Als er erkennt, daß man ihn thatsächlich für eine Maske hält, wird er muthiger und beginnt sogar mit einem der hübschen Mädchen einen regelrechten Flirt. Da wird er von einem früheren Schulkameraden erkannt, der sofort die Situation überschaut und dem Sträfling zu verstehen giebt, daß er in der Garderobe unter einer bestimmten Nummer einen Gesellschaftsanzug finden wird, der ihm passen dürfte. Dem Wink Folge leistend, kleidet sich der Flüchtling um und verläßt das Lokal gerade, als der Zuchthausdirektor mit Polizisten und Wärtern erscheint. Inzwischen hat ein Spaßvogel die vorgefundene Sträflingsuniform angelegt und wird nun trotz seiner Unschuldsbetheuerungen prompt verhaftet. Nach einer komischen Scene klärt sich dann der Irrthum auf.

Für die Redaction verantwortlich **Karl Frank** in Thorn.

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 23. Oktober 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 734—772 Gr. 158—168 Mk
inländ. bunt 740 Gr. 163 Mk.
inländisch roth 785 Gr. 156 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilog.
inländisch große 632—686 Gr. 119—133 1/2 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Victoria 144 Mk.
transito grüne 106—118 Mk.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländische 137 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländischer 129—138 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr.
roth 80—82 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,80—4,02 Mk.
Roggen- 4,17 1/2—4,22 1/2 Mk.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer.

Bromberg, 23. Oktober 1901.

Alter **Winterweizen** 160—168 Mk.
neuer **Sommerweizen** 150—162 Mk.
abfall. blausp. Qualität unter Notiz, feinste über Notiz.

Roggen, gesunde Qualität 136—145 Mk. feinst. über Notiz

Gerste nach Qualität 116—122 Mk.
gute Brauwaare 122—128 Mk. feinste über Notiz.

Futtererbsen 130—140 Mk.

Kocherbsen nom. 180 Mark.

Hafer 120—126 Mk.,

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 244—248 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 135 1/2 Mk.
ohne Gewicht 90 Mk.

Mais per Tonne von 1000 Kilog.
transito 95 Mk.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. grobkörnig 741—750 Gr. 135—136 Mk.

Der Vorstand der Producten-Börse.

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 4. Ziehungstag, 23. Oktober 1901. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

80 368 85 462 532 33 719 46 67 (500) 807 **1**090 187 563 668 799 806 **2**055 126 477 95 582 709 47 822 [illegible]

[illegible] 587 656 738 41 83 981 **108**290 493 702 36 (1000) 52 810 77 82 996 **109**373 581 618 (500) 774
110019 198 292 652 971 **111**010 (3000) 58 108 75 426 (1000) 42 564 74 600 778 918 37 (500) **112**032 38 (500) 46 76 184 98 (500) 358 429 88 621 79 904 **113**010 33 50 (1000) 69 90 110 17 97 558 630 89 951 **114**068 190 206 472 (500) 671 (500) 707 905 41 (500) [illegible]

205. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 4. Ziehungstag, 23. Oktober 1901. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Paranthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

126 33 55 460 96 831 **1**070 257 429 546 **2**008 28 [illegible]

109139 203 94 (3000) 325 74 586 99 667 756 (500) 93 819 925
110069 171 257 365 429 57 647 786 **111**216 32 (3000) 427 39 522 75 96 (3000) 708 829 72 **112**362 65 79 592 **113**068 228 325 434 55 515 614 (500) 38 948 (500) **114**014 307 90 508 74 670 (500) 723 73 804 77 **115**032 116 17 337 71 470 815 59 964 **116**233 34 [illegible]

[illegible] 702 876 **209**027 105 49 428 768 80
210029 55 113 353 420 545 (1000) 90 658 835 903
211263 97 749 821 42 64 **212**024 247 94 347 66 **213**271 354 555 666 67 779 560 (500) 71 663 759 86 **214**088 206 (500) 336 423 893 **215**281 887 978 97 **216**002 4 45 (500) 85 154 55 346 454 (500) 448 576 **217**100 (500) 34 207 367 463 537 67 704 49 825 971 **218**068 179 (1000) 335 93 424 (1000) 45 759 60 709 **219**014 134 244 (500) 342 79 566 97 638 845 858 **220**002 (500) 139 237 50 54 77 351 509 681 701 [illegible] **221**106 12 (500) 49 299 315 42 93 422 755 877 949 **222**277 677 700 (3000) **223**026 (500) 330 856 (1000) 436 683 736 907 55 **224**079 134 74 85 270 79 392 595 612 84 911

Im Gewinnrade verblieben: **1** Gew. à 500000 Mk., 2 à 200000 Mk., 2 à 150000 Mk., 2 à 100000 Mk., 2 à 75000 Mk., 1 à 50000 Mk., 9 à 30000 Mk., 15 à 15000 Mk., 31 à 10000 Mk., 61 à 5000 Mk., 959 à 3000 Mk., 1263 à 1000 Mk., 2342 à 500 Mk.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.